

Aus dem Pressesumpf.

Wir haben unsern Lesern schon mitgeteilt, daß der vom Dresdner Polizeidirektor als gefährlicher litterarischer Hochstapler gekennzeichnete Schriftsteller Karl May kurz vor seinem Tode in der „Dresdner Woche“ eine Anzahl von Artikeln gegen unsern Parteifreund und Gesinnungsgenossen, den Schriftsteller Lebius, veröffentlichte. Im Anschluß an diese Artikel hat dann jüngst noch die Witwe May eine Reihe ähnlicher Artikel für das genannte Blatt geschrieben. Wir äußerten damals die Erwartung, daß die anständige Presse diese Angriffe auf Herrn Lebius unbeachtet lassen würde, weil die Gewährleute und Urheber der Artikel keinen Glauben verdienen. Unsere Ansicht hat sich als richtig herausgestellt. Die anständige Presse ist über die Beschimpfungen des Herrn Lebius zur Tagesordnung hinweggegangen. Einige Blätter der Radaupresse aber haben sich natürlich diese Gelegenheit zu persönlichen Verunglimpfungen nicht entgehen lassen.

An erster Stelle wollen wir die „Zeit am Montag“ nennen. Daß gerade dieses Blatt unsern Parteifreund angreift, ist uns unverständlich. Herr Schmidt sollte sich freuen, daß sich niemand mit seiner Person näher befaßt. Er bietet zuviel Angriffsflächen. Immer ist er eine komische Figur gewesen. Damals, als er unterm Sozialistengesetz auskniff. Jetzt, wo er Familieninterna untern Strich auskramt. Im Wiederaufnahmeverfahren des Essener Meineidsprozesses beschwor Herr Karl Schmidt als Zeuge, kein Sozialdemokrat zu sein, obgleich es in ganz Berlin bekannt ist, daß er zwei unverfälschte sozialdemokratische Wochenblätter vom reinsten Wasser herausgibt. Leute, die derartige Kunststückchen fertig bekommen, sollten gefälligst andere Leute zufrieden lassen. Aber vielleicht hat Herr Isaak, der eigentliche Inhaber der „Zeit am Montag“, den Artikel veranlaßt. Herr Isaak, dem auch die „Neue Zeit“ in Charlottenburg, die „Deutsche Drogisten-Zeitung“ und die „Phöbus Verlagsanstalt G. m. b. H.“ gehört, scheint daran Anstoß genommen zu haben, daß der „Nationaldemokrat“ dann und wann jüdische Karikaturen bringt. Wir finden das etwas engherzig. Herr Isaak hat in seiner „Zeit am Montag“ früher durch Karikaturen Offiziere und Junker verspöttelt lassen; deshalb sollte er auch ruhig in den Kauf nehmen, daß der „Nationaldemokrat“ dann und wann jüdische Karikaturen bringt. Wenn Herr Isaak nicht haben will, daß wir uns näher mit seiner Person befassen, dann sollte er seinen Angestellten Karl Schmidt anweisen, die Angriffe auf unsern Freund zu unterlassen. Die Berliner Arbeiter werden sicherlich gern etwas Näheres über die „Zeit am Montag“, deren Hauptabnehmer sie sind, erfahren wollen. Es ist ja auch zweifellos interessant, daß der Inhaber dieses Blattes, das von der Hetze gegen die Besitzenden lebt, ein reicher Jude ist, dessen Einkünfte über 30 000 M. im Jahre ausmachen. Für Herrn Isaak ist die Hetze gegen die Besitzenden ein ganz ergiebiges Geschäft, wie man sieht.

Dann hat noch ein anderes Blatt die Stirne gehabt, nämlich der Gerichtsverhandlung gegen die „Dresdner Woche“

die Verleumdungen des verstorbenen Romanschriftstellers Karl May gegen unsern Parteifreund Lebius zu veröffentlichen. Es ist dies ein sächsisches Judenblatt, die „Dresdner Neusten Nachrichten“. Chefredakteur dieses Blattes ist Herr Kurt Weise, derselbe Herr, der durch seine anonymen Artikel gegen Karl May in der „Sachsenstimme“ seinerzeit den Rattenkönig von Prozessen zwischen Herrn Lebius und Karl May veranlaßte. Der Besitzer der „Dresdner Neusten Nachrichten“ ist auf unsern Parteifreund Lebius nicht gut zu sprechen, weil seinerzeit das Blatt des Herrn Lebius, die „Sachsenstimme“, einige Mitteilungen aus dem Betrieb der „Dresdner Neusten Nachrichten“ veröffentlichte. Vielleicht wird es den Herrn Zeitungsverleger Wolff interessieren, bei dieser Gelegenheit zu erfahren, daß der Verfasser jener Notizen, über die Herr Wolff seinerzeit so erzürnt war, ebenfalls der genannte Herr Kurt Weise, sein heutiger Chefredakteur, war. Herr Chefredakteur Kurt Weise von den „Dresdner Neusten Nachrichten“ sollte lieber Oel auf die hochgehenden Wogen gießen, und nicht Oel ins Feuer. Er hat in erster Linie die Mayprozesse mit veranlaßt, und er hat auch die Feindschaft zwischen den „Dresdner Neusten Nachrichten“ und unserm Parteifreund Lebius verursacht. Unter Umständen wird es vielleicht angebracht sein, einmal

*Auf die marktunwürdigen Zeit fürwärtigen Kommunisten,
den Herrn Isaak Schmidt in dem Hofmanns Hof
Gefahr Men zuzugehen auf vierzig etc.*